

## REFORMEN

# Bund und NRW: Mehr Schutz fürs Ehrenamt

**Gute Nachricht für alle Ehrenamtlichen: Das Bundessozialministerium will den Unfallversicherungsschutz von unentgeltlich tätigen Helferinnen und Helfern im sozialen und kulturellen Bereich verbessern. Die NRW-Landesregierung plant ergänzende Regelungen.**

■ Bislang ist nur ein Teil der ehrenamtlich Engagierten bei den Unfallversicherungsträgern der öffentlichen Hand gegen Unfälle und ihre Folgen abgesichert. Neben Schöffen und Blutspendern gehören etwa Stadt- und Gemeinderäte, freiwillige Feuerwehrleute und ehrenamtliche Helfer in bestimmten karitativen Organisationen dazu. Vorsitzende von Sportvereinen oder Mitglieder von Pfarrgemeinden, die sich in ihrer Freizeit um Kranke oder Jugendliche kümmern, sind dagegen nicht über die gesetzliche Unfallversicherung versichert. „Obwohl auch diese gemeinnützig tätig sind, haben sie bei Unfällen keinen Anspruch auf Entschädigung“, sagt Josef Micha, Direktor des Gemeindeunfallversicherungsverbandes (GUVV) Westfalen-Lippe. Der GUVV und die anderen Unfallversicherer der öffentlichen Hand in NRW sind für den Schutz von über 680.000 ehrenamtlichen Helfern zuständig. Berlin will deshalb, dass künftig mehr Ehren-

amtliche auf die gesetzliche Unfallversicherung bauen können. Ende April soll dazu ein Gesetzentwurf vorliegen. Zwar ist noch unklar, ob alle gemeinnützigen, unentgeltlichen Tätigkeiten erfasst werden. „Aber ein Schritt in die richtige Richtung sind die Vorschläge des Bundessozialministeriums in jedem Fall“, meint Josef Micha.

Mit seinen Gesetzesplänen greift Berlin Forderungen der Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand auf. In ihrem Positionspapier zur Reform der Unfallversicherung sprechen sie sich für mehr Versicherungsschutz in der „Freiwilligenarbeit“ aus. Versicherungslücken bei Menschen, die sich in Vereinen oder Stiftungen ehrenamtlich für soziale und kulturelle Belange einsetzen, seien zu schließen.

In einem Interview mit „infoplus“ (siehe nächste Seite) kündigt NRW-Gesundheitsministerin Birgit Fischer zudem an, beim Thema Versicherungsschutz für Ehrenamtliche ebenfalls aktiv werden zu wollen. Die SPD-Politikerin strebt dabei eine Landesversicherung an, die „alle bürgerschaftlich Engagierten“ absichert – also auch die, die von den neuen Berliner Regelungen nicht erfasst werden.

**Noch schneller: infoplus gibt es auch als PDF.**  
**Bestelladresse: [infoplus@kompart.de](mailto:infoplus@kompart.de)**

### SERVICE

● **Politische Positionen der Unfallversicherer:**  
[www.unfallkassen.de](http://www.unfallkassen.de),  
Hintergrund anklicken,  
„Empfehlungen des Vorstandes...“



## Start

**Lothar Szych,**  
Sprecher der  
Unfallversicherer  
der öffentlichen  
Hand in NRW

## Reform mit Augenmaß

Nun hat das in der Hauptstadt grassierende Reformfieber auch die gesetzliche Unfallversicherung erreicht: Ende April soll ein Gesetzentwurf vorliegen, der das Koordinatensystem der Unfallversicherungsträger zwar nicht grundsätzlich verschiebt, aber durchaus in einigen Punkten eine Neujustierung bedeutet. Neben dem Ausbau des Versicherungsschutzes für Ehrenamtliche sind unter anderem Präzisierungen bei den Unfallrenten geplant – Korrekturen, die die Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand schon seit geraumer Zeit fordern. Bei allem Reformdruck in der Sozialversicherung – der in der Unfallversicherung weitaus geringer ist als in anderen Zweigen der sozialen Sicherung – sollten alle verantwortlich Handelnden indes der Versuchung widerstehen, vermeintliche Patentrezepte zu befolgen. Wir UV-Träger kennen die Praxis und den Bedarf unserer Mitglieder. Wer unsere Kompetenzen beschneiden will, handelt also kontraproduktiv. Nicht Bürokratieabbau wäre die Folge, sondern schlechterer Service und Schutz für Versicherte und Arbeitgeber – und das kann niemand wollen. In diesem Sinne Ihr

Lothar Szych

## ÖFFENTLICHER DIENST

### Krank durch Lärm

■ In 311 Fällen erkannten die Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand Schwerhörigkeit im Jahr 2002 als Berufskrankheit an. Insgesamt gingen bundesweit aus dem öffentlichen Dienst 5.380 Anzeigen auf Verdacht einer Berufskrankheit ein, 966 wurden anerkannt.

**Infos: [www.unfallkassen.de](http://www.unfallkassen.de)**

## TONER-KENNZEICHNUNG

### Schadstoffarm

■ Ein spezielles Verfahren zur geräteunabhängigen Prüfung von Tonern hat das Berufsgenossenschaftliche Institut für Arbeitsschutz entwickelt (BIA). Ein Prüf-Zeichen „schadstoffarm“ soll Käufern die Entscheidung für den optimalen Toner, etwa in Laserdruckern, erleichtern. **Infos: [www.hvbg.de](http://www.hvbg.de)**

## VERENA

### Fortsetzung folgt

■ Das „Modellprojekt zur Verhütung arbeitsbedingter Gesundheitsgefahren im Entsorgungsbereich“ wird fortgesetzt. Die ersten Verträge für VerEnergie II sind unterzeichnet. Partner des bundesweiten Projekts sind u.a. die Gemeindeunfallversicherungsverbände in NRW.

**Infos: [www.verena-net.de](http://www.verena-net.de)**

Drei Fragen an



**Birgit Fischer,**  
Ministerin für  
Gesundheit,  
Soziales, Frauen  
und Familie  
des Landes NRW

„NRW macht mehr“

**Wie unterstützt das Land bürgerschaftliches Engagement?**

■ Wir fördern das Engagement von Bürgerinnen und Bürgern beispielsweise durch Beratungsangebote, den Aufbau von Netzwerken und auch finanziell. Mit dem „Landesnachweis NRW – Engagiert im sozialen Ehrenamt“ haben wir ein bundesweit einmaliges Mittel der Anerkennung und Dokumentation des bürgerschaftlichen Engagements geschaffen. Damit lassen sich die im Ehrenamt erworbenen Fähigkeiten beispielsweise für die berufliche Entwicklung nutzen.

**Gegen Unfälle ist nur ein Teil der ehrenamtlich Tätigen versichert, warum?**

■ Die gesetzliche Unfallversicherung und Versicherungsverträge von Kirchen und Verbänden bieten schon heute vielen Engagierten einen Unfallversicherungsschutz. Leider sind davon aber nicht alle Formen ehrenamtlicher Tätigkeit erfasst. Das Engagement etwa in Initiativen oder befristeten Projekten ist darüber nicht abgesichert.

**Wie ließe sich diese Lücke am besten schließen?**

■ Die Bundesregierung beabsichtigt eine Erweiterung des gesetzlichen Unfallversicherungsschutzes auf gewählte Ehrenamtsträger in gemeinnützigen Vereinen, die aber die Versicherungslücke nicht vollständig schließen wird. Das Land NRW arbeitet deshalb an einer Landesversicherung, die alle bürgerschaftlich Engagierten absichern wird.

VERSICHERUNGSSCHUTZ

Hilfe für den Pannenhelfer

**Ein liegen gebliebenes Auto auf der Straße: Klar, dass man hingehet und fragt, ob Hilfe gebraucht wird. Wer anderen beisteht, riskiert manchmal seine Gesundheit. Hilfe für solche Pannenhelfer leisten die Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand.**

■ Michael Schmoll (45) ist Musikprofessor an der Fachhochschule Osnabrück. Die Orgel ist sein Instrument. Die Pedale seiner Orgel kann er jedoch seit sechs Jahren nicht mehr so kräftig wie früher durchtreten. Damals brach Michael Schmoll sich nämlich den Knöchel des rechten Fußes, weil er Pannenhilfe leistete und dabei ausrutschte.

„Zu dem Zeitpunkt wohnte ich mit meiner Familie im Sauerland, in einem Haus, das etwas abseits lag“, erzählt der Musiker. Am Unfallabend klingelte ein kleiner Jun-

ge an der Haustür der Schmolls und bat um Hilfe. Seine vier Geschwister und sein Vater saßen – einige Meter entfernt – im Auto fest. Es war stockdunkel und der Wagen sprang nicht mehr an. Spontan stieg Michael Schmoll in sein Auto, um Pannenhilfe zu leisten. Das Auto der Familie bekam Michael Schmoll sehr bald flott. Als er jedoch die Überbrückungskabel zur Batterie wieder lösen wollte, verlor er den Halt und

stürzte in einen Graben. Die Folge: Ein Trümmerbruch des rechten Fußknöchels.

Noch im Krankenhaus setzten sich die Ärzte mit dem zuständigen Unfallversicherungsträger in Verbindung. „Professor Schmoll war nun unser Mann.

Operation, Rehabilitation, Entschädigung – all das betreuen wir aus einer Hand. Der Verletzte kann sich ausschließlich um seine Genesung kümmern“,

erklärt Rainer Winkels, bei der Landesunfallkasse Nordrhein-Westfalen Teamleiter für den Bereich medizinische Reha/Entschädigung.

Drei Monate war Michael Schmoll arbeitsunfähig: „Die Landesunfallkasse hat sich gut um mich gekümmert. Die Schmerzen im Fuß kann mir aber niemand nehmen.“ Denn nie wieder wird Schmoll den rechten Fuß so neigen können wie vor dem Sturz in den Graben. „Ich erhalte nun eine Unfallrente und habe dadurch einen gewissen finanziellen Ausgleich.“

Die Folgen seiner Hilfsbereitschaft spürt er zwar immer noch, dennoch würde er es wieder tun. „In einem solchen Fall wäre Herr Schmoll auch wieder gesetzlich unfallversichert – trotz seines vorgeschädigten Fußes“, sagt Rainer Winkels von der Landesunfallkasse. Beruhigend, wie der Musikprofessor findet, denn: „Müsste ich mich privat gegen solche Gefahren absichern, hätte ich jetzt wohl Probleme, eine Versicherung zu finden.“

SERVICE

● **Kontakt:** Rainer Winkels, Teamleiter für den Bereich medizinische Reha/Entschädigung bei der Landesunfallkasse Nordrhein-Westfalen, erreichen Sie unter: [rwinkels@luk-nrw.de](mailto:rwinkels@luk-nrw.de)

● **Hintergrund:** Mehr Informationen zum Thema Rehabilitation/Entschädigung zum Beispiel unter: [www.luk-nrw.de](http://www.luk-nrw.de)

HILFELEISTUNG

Unfallversicherung unterstützt Witwe

**Seinen Rettungseinsatz für die Tochter eines Freundes bezahlte ein Vater (36) mit dem Leben. Um die Hinterbliebenen kümmern sich nun die Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand.**

■ Es sollte ein schöner Tag werden. Die beiden Männer fuhren zum nahegelegenen See und nahmen das Mädchen auf eine Bootsfahrt mit. Doch der 36-Jährige und sein Freund waren ungeübte Ruderer. Das Boot kenterte. Der 36-Jährige

konnte die Tochter seines Freundes zwar so lange über Wasser halten, bis Rettung kam. Er selbst jedoch ertrank – für seine Ehefrau und die Kinder ein Schock. „Der junge Mann hat in einer Notsituation sein Leben für andere gelassen. Zur Trauer von Frau und Kindern dürfen nicht auch noch Geldsorgen kommen“, sagt Josef Micha, Direktor des Gemeindeunfallversicherungsverbandes Westfalen-Lippe. Ohne die gesetzliche Unfallversicherung gäbe es diese Pro-

bleme, weil der Vater noch so jung war. Aus der gesetzlichen Rentenversicherung bekämen die Hinterbliebenen daher nicht viel. Den Ausgleich schafften die Witwen- und Waisenrenten aus der gesetzlichen Unfallversicherung, denn sie richten sich nach der Höhe des Monatseinkommens, das der Familienvater zuletzt hatte – egal wie lange er schon gearbeitet hat.

**Mehr zum Thema Hilfeleistung:**  
[www.guvv-wl.de](http://www.guvv-wl.de)  
[www.rguvv.de](http://www.rguvv.de)

## FREIWILLIGE FEUERWEHR

# Mehr Leistung fürs hohe Risiko

Das freiwillige Engagement von Bürgern zu stärken – das fordern Politiker und Politikerinnen aus Bund und Ländern schon seit Jahren. „Das Beispiel Freiwillige Feuerwehr zeigt, dass ehrenamtliche Tätigkeit eine wichtige Stütze unserer Gesellschaft ist“, sagt Johannes Plönes, Geschäftsführer der Feuerwehr-Unfallkasse NRW. Dort sind die freiwilligen Feuerwehrangehörigen des Landes gesetzlich gegen Unfälle versichert.

■ „Die freiwilligen Feuerwehrleute setzen sich in besonderem Maß für die Allgemeinheit ein, notfalls auch unter Einsatz ihres Lebens. Daher erhalten sie finanzielle Leistungen, die über die allgemein gesetzlich vorgesehenen Pflichtleistungen hinaus gehen“, erklärt Plönes. „Diese Mehrleistungen hat die Feuerwehr-Unfallkasse in ihrer Satzung festgelegt. Wir kennen uns bei den Feuer-

wehrleuten aus und wissen, was wichtig ist.“ Ärztliche und stationäre Leistungen, aber auch Geldleistungen sind wichtig, aber nicht alles. Genau so wichtig ist die Begleitung und Betreuung über alle Leistungen hinweg. „Wer sich mit seinem Leben für die Allgemeinheit einsetzt, der darf erwarten, dass sich die Allgemeinheit auch für ihn nicht nur nach dem Maß des Notwendigen, sondern nach besten Kräften einsetzt“, so Plönes. Diese hohe Qualität der Absicherung und Betreuung trägt dazu bei, dass sich immer wieder Menschen für den freiwilligen Feuerwehrdienst melden.

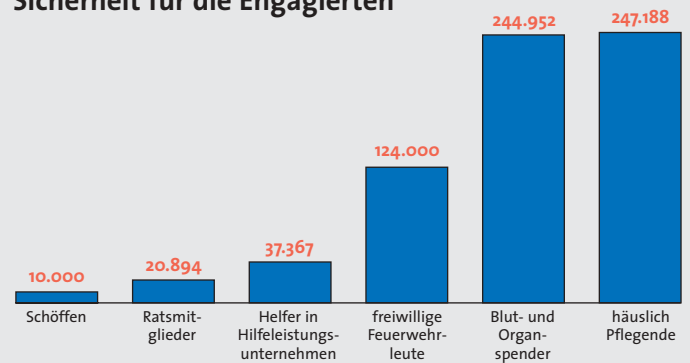
Rund 124.000 freiwillige Feuerwehrleute sind bei der Feuerwehr-Unfallkasse NRW versichert. Etwa 100.000 von ihnen sind im aktiven Dienst. Das heißt: Sie retten, löschen, bergen, schützen, werden zum Beispiel bei Flutkatastrophen eingesetzt und engagieren sich in der Jugendarbeit.

## SERVICE

● **Kontakt:**  
Weitere Informationen zu den Leistungen und Aufgaben der Feuerwehr-Unfallkasse Nordrhein-Westfalen gibt Präventions-Experte Stephan Burkhardt:  
stephan.burkhardt@fuk-nrw.de

## Zum Thema

### Sicherheit für die Engagierten



Wer sich für die Gesellschaft engagiert, der soll im Falle eines Falles dafür nicht bestraft werden: Bei den Unfallversicherungsträgern der öffentlichen Hand in NRW waren 2003 allein über 680.000 ehrenamtlich Tätige gegen Unfälle versichert. Die Palette reicht dabei vom Schöffen bis zum Blutspender.

Quelle: Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand in NRW  
Stand: 2003

Freiwillige Feuerwehrleute sichern in all den Städten, in denen es keine Berufsfeuerwehr gibt, allein den Brandschutz – und das in ihrer Freizeit und oft auch während ihrer Arbeitszeit. 55 Cent pro Einwohner kostet es, freiwillige Feuerwehrleute gegen die Folgen von Unfällen zu versichern. Mit allen Ermäßigungen macht das sieben

Millionen Euro, die die Städte und Gemeinden in NRW jährlich an die Feuerwehr-Unfallkasse zahlen. Johannes Plönes: „Würden die Kommunen den Brandschutz allein durch Berufsfeuerwehren sichern, dann kämen auf die Städte und Gemeinden jährlich zusätzliche Lohnkosten von rund 750 Millionen Euro zu.“



Detlef Zeise (46), Gemeindeunfallversicherungsverband (GUUV) Westfalen-Lippe

## Was macht eigentlich ...

### ... ein Reha-Berater?

■ Wird ein Versicherter bei einem Unfall schwer verletzt, beginnt meine Arbeit. Das kann etwa ein Familienvater sein, der auf dem Weg von der Arbeit nach Hause einen Unfall hatte und gelähmt bleibt. Aber auch eine Schülerin, die nach einem Sturz im Sportunterricht schwere Rückenverletzungen hat, betreue ich. Diesen Betreuungsanspruch haben die Verletzten ihr Leben lang. Als Reha-Berater arbeite ich seit 1982. Weiterbildungen und viel Erfahrung haben meine Ausbildung zum Unfallsachbearbeiter abgerundet. Alles, was der

Verletzte medizinisch braucht, manage ich für ihn. Das kann etwa eine Verlegung in eine Spezialklinik sein. Auch die Angehörigen beziehe ich in meine Beratung mit ein. Ziele sind, mit allen geeigneten Mitteln die Verletzungen zu beseitigen oder zu bessern sowie die berufliche und soziale Wiedereingliederung der Opfer. Wenn nötig, kümmerge ich mich um eine behindertengerechte Anpassung des Arbeitsplatzes, der Wohnung und eine Umrüstung des Autos. In vielen Fällen erhalten die Opfer zudem Geldleistungen. Zurzeit betreue ich etwa 100 Menschen.

## DIDACTA-RÜCKBLICK

### Gefragte Aktionen

■ Wie Sport-Unterricht heute aussieht, zeigten Schülerinnen und Schüler auf der Bildungsmesse „didacta“ in Köln. Die täglichen Schüler-Aktionen am gemeinsamen Stand von Gemeindeunfallversicherungsverband (GUUV) Westfalen-Lippe, Rheinischem GUVV und Landesunfallkasse lockten besonders viel Fachpublikum an. Interessierte Lehrer erhielten zudem kostenloses Unterrichtsmaterial.

Mehr zum Thema unter:  
[www.rguuv.de/sichere-schule](http://www.rguuv.de/sichere-schule)

Personalien



**Helmut Etschenberg (56)**, wurde zum neuen Vorsitzenden der Mitgliederversammlung des Bundesverbandes der Unfallkassen (BUK) auf Seiten der Arbeitgeber gewählt. Etschenberg ist Kreisdirektor des Kreises Aachen und alternierender Vorsitzender des Vorstandes beim Rheinischen Gemeindeunfallversicherungsverband.

**Professor Franz J. Rothenbiller (71)**, bislang Vorsitzender der BUK-Mitgliederversammlung auf Arbeitgeberseite, ist nach mehr als 19 Jahren aus diesem Amt ausgeschieden. Rothenbiller wird dem BUK als Mitglied im Haushaltsausschuss erhalten bleiben.



**Berthold Penkert (36)**, Regierungsbranddirektor, wechselte Mitte Februar von der Bezirksregierung Arnsberg zum Institut der Feuerwehr in Münster. Dort übernimmt er den Bereich Lehre.



PRÄVENTION

# Damit Angehörige beim Pflegen gesund bleiben

**Rückenschmerzen, Zeitdruck und das Gefühl, ausgebrannt zu sein – das sind Probleme, mit denen es pflegende Angehörige häufig zu tun haben. Fachkräfte, die oft einen Teil der häuslichen Pflege übernehmen, können ihnen helfen, körperlich und seelisch gesund zu bleiben. Die beiden Gemeindeunfallversicherungsverbände in Nordrhein-Westfalen unterstützen diese wichtige Arbeit mit Schulungen.**

„Uns liegt die Sicherheit und der Gesundheitsschutz der pflegenden Angehörigen am Herzen“, erläutert Pflegewissenschaftler Martin Schieron, angehende Aufsichtsperson beim Rheinischen Gemeindeunfallversicherungsverband (GUVV): „Denn ein großer Teil dieser pflegenden Angehörigen in Nordrhein-Westfalen ist bei den beiden GUVVen gesetzlich gegen Unfälle versichert.“

In den Seminaren lernen die Profis, wie sie ihr Wissen, etwa über rückenfreundliches Heben

oder ihre Tipps zur Entspannung, an die Laien weiter geben können.

Wer einen alten, kranken oder behinderten Menschen zu Hause pflegt, leistet harte Arbeit. Die Belastung der Laien ist meistens sogar größer als die professioneller Pflegekräfte. Denn oft werden die Eltern oder das behinderte Kind vor oder nach der Arbeit gepflegt und das, ohne pflegfachliche Kenntnisse zu haben.

Hinzu kommt, dass viele pflegende Angehörige durch die Situation stark emotional belastet sind. „Pflegerische Angehörige erfüllen eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe, denn die Zahl der Pflegebedürftigen nimmt immer weiter zu“, so Pflegewissenschaftler Martin Schieron. „Verwandte, Freunde oder Nachbarn, die pflegen, verdienen unsere Unterstützung, denn eine umfassende Versorgung Pflegebedürftiger nur durch Fachpersonal ist nicht möglich – weder finanziell noch personell.“

INFOPLUS

## Kommt gut an

Liebe Leserinnen, liebe Leser, die erste Ausgabe von „infoplus“ ist gut bei Ihnen angekommen. Hier eine Auswahl Ihrer Reaktionen:

■ Eine eigentlich längst fällige Ergänzung zu der allgemein gehaltenen Zeitschrift „Faktor Arbeitsschutz“, die dadurch natürlich nicht überflüssig wird.

**Wilfried Schimmetat, Mitglied der Vertreterversammlung der Landesunfallkasse NRW**

■ Ein ansprechendes und gut lesbares Medium, welches den Leserkreis umfassend und aktuell über die gesetzliche Unfallversicherung in NRW informiert.

**Dieter Kersten, Geschäftsführer der Eisenbahn-Unfallkasse**

■ Da mich das Blatt hinsichtlich des Inhalts als auch vom Layout her sehr angesprochen hat, bin ich daran interessiert, es weiter zu lesen.

**Monika Plum, Rechts- und Versicherungsamt der Stadt Aachen**

■ Ein sehr informatives Mitteilungsblatt.

**Michael Höhne, Leiter Stabsstelle Arbeitssicherheit, Landesbetrieb Straßenbau NRW**

## TERMINE

● „Prävention zwischen sozialer Verantwortung und Wirtschaftlichkeit“ – unter diesem Motto finden am 21./22. Juni 2004 die 6. Bad Hersfelder Präventionstage statt. In das Thema führt Lothar Szych ein, Vorstandsvorsitzender des Gemeindeunfallversicherungsverbandes Westfalen-Lippe und amtierender Vorstandsvorsitzender des Bundesverbandes der Unfallkassen. Infos: [www.unfallkassen.de](http://www.unfallkassen.de)

● „Gesunde Schule/Gesunder Kindergarten“ – so heißt eine Fachtagung der Gesundheitskonferenz des Rhein-Kreises Neuss. Die Tagung unter Beteiligung der Landesunfallkasse NRW findet am 5. Mai im Kreishaushaus Grevenbroich statt. Infos unter Tel. 02181/601-5390.

## Ihr Draht zur infoplus-Redaktion:

Tel.: 0228 84900-241, E-Mail: [infoplus@kompart.de](mailto:infoplus@kompart.de)

### Impressum

**Herausgeber:** Koordinierungsrat der Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand in NRW – Rheinischer Gemeindeunfallversicherungsverband, Gemeindeunfallversicherungsverband Westfalen-Lippe, Landesunfallkasse NRW, Feuerwehr-Unfallkasse NRW  
**Verantwortlich:** Josef Micha, GUVV Westfalen-Lippe, Salzmannstr. 156, 48159 Münster  
**Redaktion:** Claudia Schmid (Koord.), Annegret Himrich, H.-B. Henkel-Hoving  
**Verlag:** KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Postfach 200652, 53136 Bonn, Tel.: 0228 84900-0, Fax: 0228 84900-20, E-Mail: [verlag@kompart.de](mailto:verlag@kompart.de)  
 Druck: Albersdruck, Düsseldorf